

Exit für die Casinos

Liechtenstein steht vor einer schicksalhaften Volksabstimmung. Es geht um die Korrektur einer durch den Landtag im Jahr 2016 eingeleiteten verhängnisvollen Fehlentwicklung in der Casinopolitik Liechtensteins. Die Folge davon liegt auf dem Tisch. Eine Casinoflut sondergleichen. Sand ins Getriebe der Casinobetreiber streuen, um einer folgenschweren Entwicklung entgegenzuwirken, ist eine Illusion, der die Regierung weiterhin folgen

möchte. Rechtlich gesehen steht so eine Politik auf tönernen Füßen. Auch das Moratorium kann die ursprünglich beabsichtigte «Ein-Casino-Politik» nicht wieder zurückbringen. Gegenwärtig gesehen gibt es nur noch entweder oder. Ein Casinoland bleiben oder den Spuk mit einem Ja zum Casinoverbot endgültig beenden. Für die Volksabstimmung ist Liechtensteins Wahlspruch «Für Gott, Fürst und Vaterland» ein guter Wegweiser. Für «Gott», weil Gott nicht in der Sucht und deshalb auch nicht in Casinos zu finden ist. Für «Fürst», da sich auch Erbprinz Alois nicht zur Casinoflut bekennt. «Ich bin kein Freund von Casinos» (Jahresinterview 2023 im «Volksblatt»). Für das «Vaterland». Das Glück und die Zukunft Liechtensteins liegen weiterhin in seiner Kleinheit, seiner Schaffenskraft, seiner Rechtschaffenheit sowie seiner leistungsfähigen, diversifizierten Wirtschaft. Dazu eingebettet zwischen guten, friedliebenden und wohlwollenden Nachbarn. Liechtenstein soll und darf dieses Glück nicht mit einer von Geldgier und Egoismus getriebenen, international agierenden Casinobranche aufs Spiel setzen. Das Volk muss jetzt entscheiden, ob wir in fünf Jahren wieder ein casinofreies Vaterland haben wollen, auf das wir stolz sein dürfen.

Walter Meier,
Städtle 4, Vaduz

11.1.2023